

täglich kleinere Einspritzungen des künstlichen Bluts vor, die wirklich die Widerstandsfähigkeit des Kranken genügend stärkten, um ihn alle Gefahren überstehen zu lassen.

Insgesamt verweist Dr. Summers auf einige hundert Fälle, in denen Menschenleben durch Injektionen von künstlichem Blut gerettet wurden, die anderenfalls zweifellos verloren gewesen wären. Dabei darf man diese Flüssigkeit nicht etwa mit Präparaten verwechseln, die blutarmen Personen eingespritzt werden, um den Körper selbst zur Neubildung von Blut anzuregen; bei dem hier beschriebenen Verfahren nimmt die injizierte Flüssigkeit selbst den Platz des fehlenden Blutes ein und wirkt genau wie dieses. Die Vorteile sind klar; nicht nur stehen unbegrenzte Mengen des künstlichen Bluts, das übrigens keineswegs sehr kostspielig ist, jederzeit ohne Verzögerung zur Verfügung, sondern es kann auch bei allen Blutgruppen in der gleichen Zusammensetzung zur Verwendung gelangen. Der Arzt braucht nicht länger kostbare Zeit durch die Blutuntersuchung des Patienten zu verlieren, um dann vielleicht festzustellen, daß ein geeigneter Blutspender überhaupt nicht aufzutreiben ist, sondern er kann ein paar Minuten nach Einlieferung eines Verletzten schon für Ergänzung des roten Lebenssaftes sorgen.

Dr. Summers befaßt sich übrigens mit weiteren Untersuchungen zur Verwendung des künstlichen Bluts zu anderen Zwecken. Er glaubt beispielsweise, daß die Flüssigkeit dazu dienen kann, bei schwächlichen Nutztieren einmal den Ertrag der zu gewinnenden Produkte, wie Milch und Eier, bedeutend zu steigern, andererseits aber auch die Fleischbildung, also Mästung, der Tiere zu beschleunigen. Freilich sind diese Versuche noch nicht abgeschlossen und lassen daher noch kein klares Bild zu.



Hansis Hosentasche

*Phot. Max Schaumann*